

Neue Geschäftsstelle «Abfallbewirtschaftung» beim Zweckverband Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins

Neuregelung Die Geschäftsstelle der Abfallbewirtschaftung war seit 1993 bei den Gemeinden angesiedelt, wobei diese Funktion in den Anfängen der damalige Vorsteher von Planken, Eugen Beck, übernahm.

Neu wurde für die Abfallentsorgung ein eigenständiger Zweckverband gegründet, der die Aufgabe der Geschäftsführung der Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins ab dem 1. Juli 2017 wahrnimmt. Im Rahmen der Vorsteherkonferenz ging Ende Juni eine 24-jährige Organisationsform der Geschäftsstelle «Abfallbewirtschaftung» zu Ende. Bürgermeister Ewald Ospelt bedankte sich im Namen der Gemeinden Liechtensteins bei den Ausführenden dieser Geschäftsstelle, die im Jahre 1993 an den damaligen Vorsteher von Planken, Eugen Beck, übertragen und seit 2008 durch Irene Lingg sehr umsichtig und kompetent betraut wurde. Mit der Pensionierung von Irene Lingg legt sie dieses Amt nun nieder. Dies hat die Gemeinden Liechtensteins bewogen, analog dem Abwasserzweckverband der Gemeinden Liechtensteins (AZV) einen Zweckverband für die Abfallentsorgung zu gründen, welcher mit der Übernahme dieser Aufgabe am 1. Juli 2017 offiziell startet. Dem Zweckverband Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins (AGL) steht Reto Kieber als Präsident, Jonny Sele als Vizepräsident und Hilmar Hasler als Geschäftsführer vor.

Verursachergerechte Abfallentsorgung seit 1991

Wenn wir das geschichtliche Rad der Abfallentsorgung in unserem



Bürgermeister Ewald Ospelt bedankt sich im Namen seiner Vorsteherkollegin und -kollegen bei Irene Lingg, die in den vergangenen neun Jahren die Geschäftsstelle «Abfallbewirtschaftung» für die Gemeinden Liechtensteins mit grossem Engagement und Fachkompetenz leitete. (Foto Paul Trummer)

Land etwas zurückdrehen, so war es noch gar nicht so lange her, als noch spartanische Zustände herrschten. Die Einrichtung einer Abfallbewirtschaftung war die Folge des neuen Abfallgesetzes im Jahre 1988, welches mit dem «Verursacherprinzip» einen Paradigma-Wechsel in der Abfallentsorgung in Liechtenstein zur Folge hatte. In der Verordnung wurde 1991 die Einhebung von Gebühren nach dem Abfallgesetz festgelegt und somit erstmals eine verursachergerechte Entsorgung eingeführt. Mit der Organisation dieser verursachergerechten Entsorgung wurde das Amt für Umweltschutz beauftragt und vonseiten der Gemeinden waren damals die Vorsteher Lorenz Schierscher, Schaan, Toni Hoop, Ruggell, sowie Eugen Beck,

Planken, vertreten. Eugen Beck hatte ab der ersten Stunde die Leitung der Geschäftsstelle Abfallbewirtschaftung - mit Start am 1. September 1993 - inne.

Verrechnungsstelle der Abfallentsorgung der 11 Gemeinden

Die Geschäftsstelle Abfallbewirtschaftung war und ist keine reine Verwaltungsstelle, sondern erfordert Kenntnisse des Abfallmarktes, Interesse an diesem und einen stetigen Austausch mit den Partnern. Eugen Beck oblag von 1993 bis 2008 sowie Irene Lingg von 2008 bis 2017 die Ausführung dieser koordinierenden sowie geschäftsführenden Aufgaben der sogenannten «Verrechnungsstelle», die sie im Auftrag der Gemeinden Liechtensteins im



Die Geschäftsstelle Abfallbewirtschaftung wird neu der Zweckverband Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins (AGL) mit Sitz in der ARA in Bendern übergeben, von links: Reto Kieber (Präsident), Monika Kieber (Sekretariat) und Hilmar Hasler (Geschäftsführer). (Foto: Oliver Herrmann)

Rahmen der «verursachergerechten Abfallentsorgung» mit grossem Engagement sowie Fachkompetenz ausführen. Zusammengefasst sind dies:

- Führung der Buchhaltung;
- Management der Gebührenmarken (Druck, Ausgabestellen usw.) und Gebührenkalkulation;
- Verrechnung und Bezahlung der Transport-, Verbrennungs- und Entsorgungskosten (inkl. Sonderabfälle);
- Erstellen der Rechnungen an die VfA-Direktanlieferer und an die Geschäftsstellen der Markenverkäufer;
- Übermitteln der Daten betr. Glasrecycling sowie Auszahlung der Gebühren an die Gemeinden;
- Führung der Abfallstatistik für

die Gemeinden und das Amt für Umwelt.

Zweckverband Abfallentsorgung

Der Einblick in die Abfallbewirtschaftung sowie die Kenntnis der Logistik, die bei der Abfallbewirtschaftung dahintersteckt, damit auch alles reibungslos abläuft und der Abfall von jedem Haushalt in den Gemeinden Liechtensteins den direkten Weg zur Entsorgung findet, ist vielgliedrig und gleichermassen faszinierend. Alle Rädchen müssen bei diesem Werk optimal ineinanderlaufen. Damit dies auch in Zukunft einwandfrei funktioniert, haben die Gemeinden Liechtensteins nun den Zweckverband «Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins» (AGL) gegründet. (eps)

PUBLIREPORTAGE

30 Jahre für die FKB

Abschied Auch wenn 2016 als eher schwieriges Jahr in die Geschichte des liechtensteinischen Krankenversicherungswesens eingeht, konnte die FKB ihren Mitgliedern an der Generalversammlung gute Zahlen, einschliesslich sehr erfreulichen Nachrichten zur Prämienentwicklung, präsentieren. Die engagierte Arbeit der liechtensteinischen Gesundheitskasse im Dienste ihrer rund 9000 Versicherten wurde mit viel Applaus und der einstimmigen Genehmigung sämtlicher Geschäfte honoriert.

Höhepunkt der Mitgliederversammlung von Ende Juni war die Verabschiedung von Vorstandsmitglied David Frick, der die FKB in verschiedenen Funktionen im Vorstand während dreissig Jahren begleitet und wesentlich zur erfolgreichen Entwicklung beigetragen hat. In seiner Laudatio würdigte Präsident Manfred Foser die grossen Verdienste von David Frick, der nach drei Jahrzehnten Vorstandsarbeit sein Mandat in jüngere Hände legt. Zu seinem Nachfolger wählte die FKB-Generalversammlung Rainer Gopp aus Vaduz.

Ein Zeichen für die Versicherten

Bereits im vorletzten Jahr hat die FKB entschieden, die OKP-Prämien für das Jahr 2016 nicht zu erhöhen. Damit setzte die Gesundheitskasse ein Zeichen im Hinblick auf die erwarteten positiven Effekte der Revision des Krankenversicherungsgesetzes. Auch für das laufende Jahr wurden die Prämien nicht erhöht, sondern um 8,1 Prozent verringert. Damit baute die FKB ihre Position als prämiengünstige und leistungsstarke Krankenkasse weiter aus - sehr zur Freude ihrer Kunden. Wie sich die Prämien im kommenden Jahr entwickeln werden, wird sich erst im Herbst zeigen. Die Versicherten dürfen aber davon ausgehen, mit der FKB-Gesundheitskasse erneut kostengünstig zu fahren.

Erfreuliche Zahlen

Dafür sprechen auch die erfreulichen Zahlen, auf welche die FKB für das Jahr 2016 zurückblicken kann.



Mit dem Ausscheiden von Vorstandsmitglied David Frick (links), verlässt nach 30 Jahren engagierter Arbeit für die FKB eine höchst verdiente Persönlichkeit das Führungsgremium der liechtensteinischen Gesundheitskasse. Die Aufnahme zeigt den einstimmig gewählten Nachfolger Rainer Gopp (rechts) zusammen mit FKB-Präsident Manfred Foser. (Fotos: ZVG)



Die zwischenzeitlich stabilen Staatsbeiträge an die Leistungen der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung führte bei der FKB zu Mehreinnahmen von rund CHF 760 000 (+8,36%) im Vergleich zum Vorjahr. Die Einnahmen aus den Versicherungsprämien erhöhten sich ebenfalls um rund CHF 2 762 900 (+6,61%). Dies aus dem Wachstum in allen Versicherungszweigen. Nach stabilen zwei Jahren verzeichnete die FKB im Jahr 2016 aber auch beim Versicherungsaufwand eine Steigerung um rund CHF 4 817 000 (+9,81%) im Vergleich zum Vorjahr, ohne dass dabei die Einnahmen aus Kostenbeteiligungen - Franchise und Selbstbehalt - markant gestiegen sind. Dies, weil die Kostenbeteiligungen jährliche Maximalgrenzen vorsehen. Im Geschäftsjahr 2016 konnte die FKB Rückstellungen von CHF 687 000 und Reserven von CHF 526 000 bilden. Die Jahresrechnung 2016 schliesst mit einem Unternehmensgewinn von knapp CHF 129 000 ab.

HPZ zu Gast

Den traditionellen Gastvortrag an der FKB-Generalversammlung hielt dieses Jahr der Geschäftsführer des Heilpädagogischen Zentrums HPZ, Mario Gnägi. Er stellte mit eindrücklichen Worten die 1967 auf Initiative I.D. Fürstin Gina gegründete Institution vor, in der heute über 300 Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen in die Schule gehen, arbeiten, wohnen und adäquate Therapien erhalten. Das HPZ nutzt das 50-Jahr-Jubiläum, um Menschen mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen noch besser in der Gesellschaft und Arbeitswelt zu integrieren. (pr)